



*Geschichte und Geschichten,
aufgeschrieben von
H. Figge 2019*

Geschichte und Geschichten von Höringhausen

1008 XIX Volksfeste Teil 5

XIX 1912, Volksfeste in Höringhausen in der „WLZ“ ab 1912.

Im Stadtarchiv Korbach fotografiert und teilweise abgeschrieben.

Die Höringhäuser Vereine haben am 07. Februar 1912 beschlossen, dieses Jahr wieder ein Volksfest zu veranstalten.

 **Höringhausen, 7. Febr.** Gestern abend versammelten sich die Mitglieder der hiesigen Vereine in der Beckerschen Wirtschaft, um endgültigen Beschluß über die Feier des diesjährigen Volksfestes zu fassen. Als Tage der Feier wurden der 14. und 15. Juli festgesetzt. Die Musik wird von der Militärkapelle des 167. Regiments zu Cassel gestellt.

Am 02. 02. 2012 konnte man in der WLZ lesen, daß die Höringhäuser Burschen am 04. Februar beim Gastwirt Rößner, nicht Röhner, einen bunten Abend mit Tanzbelustigung veranstalten.

 **Tanzbelustigung in Höringhausen,**
verbunden mit buntem Abend, findet am **4. Februar** bei
Gastwirt Röhner statt. Kapelle: Eigenbrod-Böhl. Es
laden freundlichst ein **Die Burschen.**

WLZ , 14. 04. Das Pfarrgut hat in früheren Zeiten der Pfarrer, mit Personal, selbst bewirtschaftet. Die 1400 Morgen waren Neudorf und das ehemalige Gut der Wölffe von Gudenberg.

+ Höringhausen, 10. April. Heute wurde durch die Gemeinde das Pfarrgut verpachtet. Trotzdem in den letzten Jahren ca. 1400 Morgen Ackerland und Wiese in hiesiger Gemeinde zum Verkauf bezw. zur Verpachtung kommen, war man doch heute sehr unternehmungslustig. Die Pachtpreise pro Morgen bewegten sich je nach Qualität und Lage zwischen 15 und 46 Mark. Der Durchschnitt ist wohl mit 26 Mark pro Morgen anzunehmen. Man sieht daß der Landhunger immer noch nicht gestillet ist. Von Hof Heide sind heute auch wieder 60 Morgen verkauft. Das Restgut besteht noch aus ca. 100 Morgen mit Inventar und Gebäuden. Wie man hört, soll auch dieser Rest noch verkauft werden. Genügend Reflektanten dürften hierzu wohl nicht fehlen, da der Preis dem Werte entsprechend gar nicht hoch sein soll.

bl. HÖRINGHAUSEN, 29. Juni. Eine unglaublich rohe Tat verübte hier am Donnerstag abend der Selterwasserfabrikant Schüttler aus Alraft. Sch. kam in das Lokal des Gastwirts Frese und verlangte Bier, das ihm auch sofort gebracht wurde. Als er nachher bezahlen sollte, verweigerte er dies und wurde deshalb von Herrn F. aus dem Lokal gewiesen. In größter Wut zog er nun ein Messer und stach auf den schutzlosen Wirt ein. Durch den Stich wurde diesem der Unterleib aufgeschlitzt, sodas die Eingeweide heraustraten. Die Verletzung ist so schwer, daß an dem Aufkommen des hier allgemein beliebten Mannes gezweifelt wird. Schüttler, der als gewalttätiger Mensch bekannt und auch schon mehrfach vorbestraft ist, wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Böhl übergeführt. Es wäre zu wünschen, daß der rohe Bursche eine exemplarische Strafe erhält.

Der Täter war kein Selterwasserfabrikant - sondern Selterwasserverkäufer. Er mußte sich vor dem Schwurgericht in Marburg verantworten. Die Gerichtsverhandlung wurde in der WLZ am 12. November veröffentlicht. Ich habe den Bericht am 07. Januar 2019 im Stadtarchiv Korbach fotografiert, die Bilder folgen aus den nächsten Seiten.

In den 1980er Jahren bis 2004 hatte ich öfter Kontakt mit Frau Ursula Wolkers von der WLZ. Wir trafen uns in Korbach und öfter auch in Horinghausen. Bei den Treffen im Dorf waren fast immer einige Mitglieder der „Interessengemeinschaft Heimatforschung“, aber verschiedentlich auch „Zeitzeugen“ dabei. Dies waren Frau Marie Frese, geb. am 24. 02. 1914, und Frau Berta Pfeiffer, geb. am 08. 06. 1913. Es entstanden viele Berichte für die WLZ, von uns erzählt und von Frau Wolkers geschrieben, über die Geschichte und das Leben im Dorf. So auch der Bericht „Erinnerung an eine traditionsreiche Gastwirtschaft“, indem auch der oben erwähnte Mordfall geschildert wird. Er folgt hier nach den Berichten in der WLZ über den Prozess vor dem Schwurgericht in Marburg.

X **Höringhausen**, 12. Nov. (Die Muttat an dem Gastwirt Frese.) Das Schwurgericht in Warburg beschäftigte sich heute in einer fast den ganzen Tag ausfüllenden Sitzung mit dem Wirtshausdrama, welches sich am Abend des 27. Juni d. Js. in unserem Orte abspielte. Als Angeklagter erschien der 28 Jahre alte Selterswasserhändler Adolf Schüttler aus Kraß. Er handelte sich um jenes auch in unserer Zeitung geschilderte Vorkommnis, bei welchem der Hausierer Bolle von Schüttler mit dem Tode bedroht und später der Gastwirt Frese von ihm so mit einem Messer gestochen wurde, daß dessen Tod eintrat. Auf dem Gerichtstische lagen als Beweisdelikte die Kleidungsstücke des getöteten Gastwirts Frese. Der Tat ging folgendes voraus: Im Eisenbahnabteil auf der Strecke Weininghausen—Höringhausen saß neben mehreren Reisenden und einem Hausierer auch Schüttler. Der Angeklagte fragte den Hausierer, ob er denn nichts für seine Kinder in seinem Korb habe und kramte dabei in dem Warenkorb herum. So fiel ihm ein Küchenmesser in die Hand und er fragte nach dem Preis desselben. Der Hausierer gab als Kostenpreis 25 Pfg. an, worauf der Angeklagte ihm 10 Pfg. dafür bot. Der Hausierer bedeutete ihm jedoch, daß er unter 25 Pfg. das Messer nicht hergeben könne. Hierauf drohte der Angeklagte halb im Ernst, halb im Scherz: „Wenn Du mir das Messer nicht für 10 Pfg. läßt, steche ich Dich mit deinem eigenen Messer tot.“ Er packte ihn dabei an und machte die Geberde, als ob er ihn stechen wollte. Auf dem Wege vom Bahnhof zur Gastwirtschaft des Frese in Höringhausen bedrohte er ihn weiter und legte ihm eine Drahtschlinge um den Hals. Aus Angst

ließ sich der Hausierer diesen Angriff gefallen. Kurz vor der Wirtshauswirtschaft ließ der Angeklagte ihn los und ging mit ihm in das Fresesche Lokal, wo der Angeklagte 2 Glas Bier bestellte, die ihm aber der Wirt verweigerte. Nach wiederholter Forderung erhielt er schließlich auch 2 Glas Bier, die er aber nachher nicht bezahlen wollte. Hierdurch erregt, verwies der Wirt ihn aus dem Lokal. Er folgte jedoch der Aufforderung des Wirtes nicht. Schließlich setzte der Wirt mit seinen 2 Söhnen den Angeklagten vor die Türe. Dieser ging nun die Treppe hinunter, während Frese ihm folgte. Plötzlich drehte sich der Angeklagte herum und stach ihm von unten her das Küchenmesser in den Unterleib, sodaß die Gedärme heraustraten. Dann ergriff er eiligst die Flucht, während der schwer Verletzte ins Haus getragen wurde. Frese starb ein paar Tage nach der Tat, während Schüttler in Böhl verhaftet werden konnte. In der heutigen Verhandlung bezeichnete er das Vorkommnis mit dem Hausierer als bei ihm übliche Scherze, in der Frese'schen Wirtshauswirtschaft dagegen sei er in Notwehr gewesen. Etwa 30 Zeugen schilderten die Vorkommnisse und den Angeklagten, der zwar als leicht erregbarer aber sonst anständiger Mensch zu bezeichnen sei. Auch drei ärztliche Sachverständige wurden vernommen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten wegen der Hausierergeschichte frei, hielten ihn jedoch des Hausfriedensbruchs und der vorsätzlichen Körperverletzung mit Todeserfolg für schuldig. Das Urteil lautete auf 3 Jahre und 3 Monate, sowie 1 Woche Gefängnis. Hiervon gehen 4 Monate und 1 Woche durch die Untersuchungshaft ab.

Erinnerung an eine traditionsreiche Gastwirtschaft.

Für Generationen von Höringhäusern war das Gasthaus Frese ein beliebter Treffpunkt.

Ein Stück lebende Dorfgeschichte verkörpert Marie Frese, geb. Frese. Als allseits geschätzte „Tante Mariechen“ aus Freses Gastwirtschaft genoß sie bei der damaligen Höringhäuser Jugend, die heute auch schon in die Jahre gekommen ist, Respekt und Ansehen. In einer Runde von Höringhäuser Heimatfreunden, zu denen außer Marie Frese, Bertha Pfeiffer, Heinrich Figge, Heinz Mettenheimer und Herbert Dreier gehören, kommt die Rede auf das traditionsreiche Höringhäuser Gasthaus Frese, das Wilhelm Frese im Juni 1862 begründete. Seine Vorfahren hatten den ehemals Wolff von Gudenbergischen Hof Neudorf, der später zum Gute Malberg gehörte, als Lehnshof inne. Daher leitet sich der noch heute gebräuchliche Hausname „Niggendörpers“ ab. Als der Hof im Jahre 1834 aufgegeben werden mußte, siedelte sich die Familie Frese in Höringhausen an, wo sie zunächst eine Landwirtschaft betrieb und später dazu die Gastwirtschaft eröffnete.

In jener Zeit, in der es noch kaum Verkehrsverbindungen gab, hatten die Gastwirtschaften in den Dörfern viel Zuspruch durch Reisende und Händler, die zu Fuß und oder mit Pferdewagen unterwegs waren. Aus jener Anfangszeit hat sich der Reisestall, in dem die Pferde untergestellt wurden, fast bis in unsere Zeit erhalten.

Solange es im Waldecker Land noch keine Eisenbahn gab, wurde neben der Gast- und Landwirtschaft noch ein Fuhrbetrieb unterhalten. Man brachte die Reisenden mit Pferd und Wagen an die Bahnhöfe in Kassel, Bredelar und Brilon.

Mit dem Küchenmesser erstochen.

Der zweite Inhaber, Heinrich Frese, der 1864 in Höringhausen geboren wurde, kam am 29. Juni 1912 auf schreckliche Weise ums Leben. Spät am Abend betrat ein Gast die Wirtschaft, der zuvor in Korbach auf einem Fest -wahrscheinlich dem Korbacher Viehmarkt - kräftig gefeiert hatte. Er verlangte etwas zu trinken, aber Heinrich Frese lehnte ab, ihm noch etwas zu geben. Da zückte der Mann blitzschnell ein Küchenmesser und stach ihn in den Bauch. Er sackte zusammen und war nicht mehr zu retten.

Berta Pfeiffers Mutter, Marie Figge, die eine äußerst resolute Frau war, war zufällige Augenzeugin des schrecklichen Geschehens. „Jetzt häste'n daut-gesticht“ rief sie entsetzt. Noch später als sie als Prozeßzeugin nach Marburg geladen war, war sie so aufgeregt, daß sie ihre Aussage nur in Platt machen konnte. (Der Richter hat sie beruhigt, er könne auch Platt und alles verstehen). Der Sohn Heinrich Frese, 22 Jahre alt, der als Freiwilliger beim Militär diente, mußte den Dienst quittieren und die Gastwirtschaft übernehmen.

1912, Fertigstellung der Bahnverbindung Bad Wildungen – Korbach.

Von Falk Elkmann

Am 1. Juni 2012 jährt sich zum einhundertsten Mal die Fertigstellung des Streckenabschnitts Waldeck – Korbach im Zuge der Eisenbahnstrecke von Bad Wildungen nach Korbach.

Wenn auch noch nicht durchgängig befahrbar, so erfreut sich doch der neuer Radweg von Korbach in Richtung Edertal, wachsender Beliebtheit. Für unsere touristisch geprägte Region sicherlich ein Zugewinn. Ist doch auf diese Weise eine, mit dem Rad leicht zu bewältigende, Verbindung mit leichten Steigungen, die besonders für Familien und Senioren geeignet ist, entstanden.

Ende 2004 begannen die Überlegungen zur Planung dieses Radweges. Zwar hatte eine Gruppe interessierter Privatleute die Idee zum Betrieb einer Draisinen-Strecke auf den rostigen Gleisen, doch konnte sich der Landkreis Waldeck-Frankenberg, als Initiator der Radwegvariante durchsetzen. Im Herbst 2008 wurde der erste Abschnitt von Korbach nach Meininghausen fertiggestellt.

Doch blicken wir rund einhundert Jahre zurück:

Das ehemalige Fürstentum Waldeck ist erst spät durch die Eisenbahn erschlossen worden.

Bad Wildungen wurde von Wabern aus am 15. Juli 1884, Korbach aus Richtung Arolsen am 15. August 1893 und Frankenberg von Korbacher Seite her am 1. Mai 1900 erreicht.

Bis dahin lagen die wichtigsten Bahnhöfe für die Waldecker Bevölkerung an der sogenannten „Oberen Ruhrtalbahn“ (Hagen-Warburg). Nämlich jene in Wrexen, Bredelar und Brilon Wald, welcher zu dieser Zeit den Namen „Brilon-Corbach“ trug. Die Wildunger Gegend und das unter Edertal nutzten den Bahnhof Wabern an der „Main-Weser-Bahn“.

Die Gründe für diese späte Erschließung lassen sich aus der geringen Bevölkerungsdichte und der fehlenden Industrialisierung ableiten.

Mit Fertigstellung der Strecke Wabern – Wildungen war für die preussische Staatsregierung bereits klar, dass Richtung Korbach Anschluss an die „Obere Ruhrtalbahn“ gesucht werden sollte. Auch eine Einbeziehung, der 1903 eröffneten, Kleinbahn Steinhelle – Medebach wurde erwogen. Vorzug gegeben wurde jedoch der Variante über Brilon Wald. Der Bahnhof wurde als die optimale Anschlussstation ins rheinisch-westfälische Industriegebiet angesehen in das, aus dem Raum Waldeck nicht unerhebliche Verkehrsbeziehungen bestanden.

Auch spielten militärische Gründe zum Bau der Verbindung eine erhebliche Rolle und nicht zuletzt der geplante Bau der Edertalsperre, welche ein Verbindungsgleis zum Transport von Baumaterial voraussetzte.

Die topographische Lage des Wildunger Bahnhofes, der erst ab 1906 den Namenszusatz „Bad“ trug, machte den direkten Weiterbau unrealistisch. Ein über 1000 Meter langer Tunnel wäre nötig gewesen um das Edertal und die anschließende Waldecker Hochfläche zu erreichen.

Zu Beginn verkehrten vier bis fünf Reisezugpaare, deren Höchstgeschwindigkeit bei 40 Stundenkilometern lag, auf der Strecke. Ende der 30er Jahre erhöhte man das Tempo auf 50 km/h. In dieser Zeit wurde die erste Fernverbindung auf der Strecke eingerichtet. Das Zugpaar E175/E176 verkehrte von Bad Wildungen über Korbach, Brilon Wald, Hagen, Essen und Oberhausen nach Arnheim. Von den Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges blieb die Strecke weitgehend verschont. Erst im Mai 1943 gab es, durch die Zerstörung der Edertalsperre, Beschädigungen an der, für Militär- und Umleiterverkehre genutzten Strecke.

Den größten Schaden erlitt die Verbindung durch die Zerstörung der Reiherbachbrücke am 18. März 1945. Die Reiherbachbrücke stellt das größte Einzelbauwerk im Abschnitt Bad Wildungen -Korbach dar. Sie überspannt in 28 Metern Höhe das gleichnamige Tal bei Selbach und war bei Baubeginn ein, für damalige Verhältnisse riesiges Projekt.

Erst am 22.07.1946 war die Strecke wieder durchgängig befahrbar.

Nach dem Krieg war vor allem im Güterverkehr ein starker Zuwachs zu verzeichnen. 1955 tauchten die ersten Schienenbusse im Personenverkehr auf. Die zunehmende Umstellung auf Dieselmotoren läutete zum Jahreswechsel 1971/72 das Ende der Dampflokära ein. Dennoch war die Strategie der Bundesbahn unklar. Einerseits gab es ab den 60er Jahren die ersten größeren Fahrplanlücken im Personenverkehr, andererseits wurde durch erhebliche Investitionen in Gleise und Sicherungstechnik eine Streckenhöchstgeschwindigkeit von 80 Stundenkilometern möglich. Profitiert haben hiervon vor allem die Fernzüge der Strecke. Allem voran der Eilzug Bad Wildungen – Amsterdam. Dieser Zug hat seinen Ursprung in der bereits erwähnten Vorkriegsverbindung nach Arnheim. Von 1949 bis 1955 gab es dann eine Kurswagenverbindung Bad Wildungen – Oberhausen, ab Sommer 1955 sogar bis Hoek van Holland. Mit den Eilzügen E768 und E791 wurde dann ab 1958 Amsterdam angefahren. Der ungewöhnliche Zuglauf macht deutlich, warum der Kahle Asten, im Sauerland, als „höchster Berg der Niederlande“ gilt. Diese Verbindung bestand, bis auf eine kurze Unterbrechung in der der Zug abermals nur bis Oberhausen geführt wurde, bis 1991. Seit 1984 sogar als Schnellzug (D2328/29).

Eine weitere Fernverbindung war der sogenannte „Kiepenkerl-Express“ von Bad Wildungen nach Münster, der in den Jahren 1957 bis 1960 verkehrte. Eilzughalte waren immer in Sachsenhausen und in Waldeck.

Mit dem Amsterdamer Schnellzug wurde auch die Eilzugverbindung von und nach Köln eingestellt. Die Züge passten ab dem Sommerfahrplan 1991 nicht mehr in die neuen, vertakteten Fahrpläne.

Ab 1978 kamen die ersten Stilllegungsgerüchte auf. Bis auf Höringhausen, hatten alle Bahnhöfe, zwischen Korbach und Buhlen erst wenige Jahre zuvor moderne, vereinfachte Licht-Ausfahrtsignale erhalten. Buhlen und Meininghausen verloren dann als erstes ihren Bahnhofstatus.

In Meininghausen wurden sämtliche Nebengleise entfernt und das Empfangsgebäude verkauft. In Buhlen ebenso, nur blieben hier, vorerst, die Nebengleise erhalten. Ende der 70er Jahre endete der durchgehende Güterverkehr auf der Strecke. Übrig blieben lediglich Übergabefahrten zur Zustellung von Wagenladungen an die Unterwegsbahnhöfe.

Berheim-Giflitz wurde fortan von Wildunger Seite bedient. Die Stationen bis Waldeck wurden von Korbach angefahren. Letzte Kunden, im Güterverkehr, waren der Landhandel und gelegentlich die Mauser Werke in Waldeck, welche über einen eigenen Gleisanschluss verfügten. Der Bahnhof Netze war „zeitweise unbesetzt“, nur im Bedarfsfall war ein Beamter vor Ort, die Fahrkartenausgabe wurde geschlossen. Ab dem Sommerfahrplan 1982 herrschte an Feiertagen Betriebsruhe.

Die Fahrkartenausgabe des Bahnhofs Höringhausen, welcher ein Jahr zuvor zur Haltestelle degradiert wurde, schloss ebenfalls. Wagenladungsverkehr fand hier noch bis 1988 statt, bis dann 1990 die restlichen Gleise entfernt, das Empfangsgebäude verkauft und ein neuer Haltepunkt am ehem. östlichen Bahnhofskopf eingerichtet wurde. Ab 1987 wird dann für Touristik – Sonderfahrten in Zusammenhang mit dem Feriendorf in Frankenau, das „Sonntagsfahrverbot“ vorübergehend gelockert. Zum 1. Januar 1989 verliert der Bahnhof Korbach seinen Status als eigenständige Dienststelle und wird mit Sachsenhausen und Waldeck zu einer Nebenstelle des Bahnhofs Wabern.

Im Mai 1990 werden sämtliche Nebengleise und Signalanlagen in Netze entfernt. Der Bahnhof wird zum Haltepunkt.

Im Januar 1992 endet der Güterverkehr auf der Strecke.

Zum 1. Juni 1993 folgen Bergheim-Giflitz und Sachsenhausen, die Nebengleise bleiben vorerst erhalten, es werden unbesetzte Haltestellen eingerichtet.

Der Bahnhof Waldeck ist nun als einziger Kreuzungsbahnhof auf dem gesamten Streckenabschnitt übrig geblieben.

Nachdem am 9. Januar 1994 der letzte Schienenbus die Strecke befährt, kommt mit den Triebwagen des Typs VT 628 nochmal etwas frischer Wind auf die maroden Gleise, deren Höchstgeschwindigkeit zuvor auf 50 km/h reduziert wurde.

Den Niedergang konnten diese relativ modernen Fahrzeuge nicht mehr aufhalten. Am 28. Mai fuhr der letzte Personenzug zwischen Bad Wildungen und Korbach.

Die letzten Zugfahrten waren dann vom 16. bis 20. Oktober 1995. Aus Umleitungsgründen fuhr noch einmal das tägliche Übergabe-Güterzugpaar Kassel – Korbach, über die bereits angestoteten Gleise, zwischen Bad Wildungen und Korbach.

Zwischenzeitlich verkauft wurden die Empfangsgebäude in Netze (1998), Waldeck (2005) und Sachsenhausen (2005).

Im Frühjahr 2008 folgte dann der Abbau sämtlicher Gleis- und Signalanlagen.

Dem Radwegbau stand nun nichts mehr entgegen.

Höriinghausen, im Februar 2012

WLZ 10. 10. Ein Fahrplan ab 01. 10. 1914

Wabern=Corbach. — Corbach=Wabern.														
7.10	9.07	12.06	3.24	5.45	9.16	ab	Wabern (Bez. Cassel)	an	6.00	8.34	11.40	1.40	4.48	8.38
7.18	9.13	12.12	3.31	5.52	9.24	"	Zennern	"	5.54	8.28	11.34	1.34	4.42	8.32
7.26	9.20	12.19	3.39	5.59	9.31	"	Friglar	"	5.47	8.21	11.28	1.27	4.35	8.25
7.36	9.29	12.28	3.48	6.07	9.40	"	Ungedanken	"	5.37	8.11	11.19	1.17	4.26	8.15
7.40	9.32	12.32	3.52	6.11	9.44	"	Wandern	"	5.33	8.08	11.16	1.13	4.23	8.11
7.46	9.38	12.38	3.58	6.17	9.52	"	Wega	"	5.27	8.01	11.11	1.07	4.17	8.05
7.52	9.44	12.45	4.04	6.24	9.58	an	Bad Wildungen	ab	5.20	7.54	11.04	1.00	4.10	7.58
6.01	8.01	9.49	—	4.17	7.45	ab	Bad Wildungen	an	—	7.45	10.59	12.55	3.57	7.43
6.08	8.07	9.55	—	4.23	7.51	"	Wegaer Mühle	"	—	7.39	10.53	12.49	3.51	7.37
6.15	8.13	10.01	—	4.29	7.57	"	Anraff	"	—	7.32	10.47	12.43	3.45	7.30
6.22	8.19	10.07	—	4.34	8.03	"	Bergheim-Gifflig	"	—	7.28	10.43	12.39	3.41	7.26
6.33	8.30	10.18	—	4.48	8.14	"	Buhlen	"	—	7.18	10.34	12.30	3.32	7.17
6.45	8.39	10.28	—	4.52	8.23	"	Waldeck	"	—	7.11	10.28	12.23	3.25	7.10
6.59	8.50	10.39	—	5.03	8.34	"	Netze	"	—	7.02	10.19	12.14	3.16	7.00
7.05	8.56	10.47	—	5.09	8.43	"	Selbach	"	—	6.52	10.12	12.06	3.08	6.53
7.11	9.02	10.53	—	5.15	8.49	"	Sachsenhausen (Waldeck)	"	—	6.46	10.07	12.01	3.03	6.48
7.21	9.13	11.04	—	5.26	9.00	"	Höriinghausen	"	—	6.35	9.57	11.50	2.52	6.37
7.35	9.21	11.12	—	5.34	9.09	"	Weineringhausen	"	—	6.26	9.49	11.41	2.43	6.28
7.46	9.31	11.23	—	5.44	9.19	"	Corbach Süd	"	—	6.14	9.39	11.31	2.33	6.18
7.49	9.34	11.26	—	5.47	9.22	an	Corbach	ab	—	6.11	9.36	11.28	2.30	6.15

WLZ 1912, 07. 07. Einen Bericht über dieses Fest habe ich in der WLZ nicht gefunden – wohl aber in den Unterlagen des Männergesangvereins ein Protokoll des Festkomitees. Es folgt auf den nächsten Seiten.

Volkstfest

 in Höringhausen 

am 14. und 15. Juli 1912.

Festordnung:

Sonntag, den 14. Juli, 1 Uhr nachm.: Festzug, Festrede etc.,
von 2—6 Uhr nachm.: Militär-Konzert,
von 6 Uhr nachm. ab: Ball.

Montag, den 15. Juli, 10—12 Uhr morgens: Frühschoppen
auf dem Festplatz.

2 Uhr: Festzug,
2 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr: Konzert,
von 5 Uhr ab: Ball.

An beiden Tagen während der Konzerte:

Jugendspiele, Turnen des Turnvereins,
Lieder-Vorträge des Gesangvereins.

Die Musik wird von einer Abteilung der 167er Regiments-Kapelle in Cassel ausgeführt.

Eintrittsgeld 30 Pfg. — Tanzgeld 1 Mark.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Das Fest-Komitee.

Höringhausen, Januar 1912, Volksfest in Höringhausen geplant.

Nachdem die Vereinsvorstände des Kriegervereins, Gesangvereins, Freiwillige Feuerwehr und Turnvereins in ihren Vereinen angefragt hatten ob die Vereine ein gemeinschaftliches Volksfest feiern wollen und dieses mit ja beantwortet wurde, versammelten sich am 26. Januar 1912 die Vorstände oben genannten Vereine bei Gastwirt Becker zu einer gemeinsamen Sitzung. Es wurde beschlossen einen Sonntag im Juli zu wählen und es wurde der 14. Juli gewählt, sodann wurde über die zu bestellende Musik bestimmt. Da in den letzten Jahren die Kapelle des Inf. Rgt. Nr. 167 Cassel hier gespielt hat und stets die an sie gestellten Anforderungen befolgt hat, so wurde bestimmt, genannte Musik auch dieses Jahr wieder zu engagieren. Der Kassenführer des Kriegervereins, Fr. Müller, wurde beauftragt, sich mit Herrn Musikdirektor Hinze in Verbindung zu setzen. Sodann wurde noch die Wahl des engeren Festvorstandes vorgenommen und wurden gewählt die Herren

1. Vorsitzender, H. Schluckebier, dessen Stellvertreter Fr. Heinemann,
2. Schriftführer, Lehrer Ihm,
3. Hauptkassierer, Friedrich Müller.

Höringhausen, den 26. Januar 1912, der Schriftführer i. V. Friedrich Müller.

Protokoll vom 6. 2. 1912

In der heute Abend abgehaltenen Versammlung des Kriegervereins, Gesangvereins, Freiwillige Feuerwehr und Turnvereins wurde beschlossen der Kapelle des Inf. Rgt. 167 Cassel den geforderten Preis von 280 M. Zweihundertachtzig M., freie Fahrt und Verpflegung zu bewilligen. Als Tag für das Fest wurde der 14. und 15. Juli festgesetzt. Mitglieder bezahlen als Festgeld für beide Tage a 2 M., zwei M. und haben 1 Dame frei. Nichtmitglieder bezahlen 30 Pfg. Eintritt und jeden Tag 1. M. (eine M.) Tanzgeld. Alle weiteren Angelegenheiten wurden dem Festkomitee überlassen.

Höringhausen, d.6. Februar 1912. Der Schriftführer i. V. Friedrich Müller.

Zu Festkomitee – Mitgliedern wurden gewählt:

1. Kriegerverein

Vorstand, H. Schluckebier, W. Dreier, Fr. Müller.

Komitee, Ag. Wolf, H. Schmidt, Chr. Sammet.

2. Gesangverein

Vorstand, Hauptlehrer Ulrich, W. Sauer, L. Berthold.

Komitee, Fr. Wäscher, W. Schluckebier, Fr. Sammet.

3. Freiwillige Feuerwehr

Vorstand, Fr. Müller, H. Frehse I, Fr. Scheele.

Komitee, W. Zimmermann, H. Schluckebier, H. Schmidt.

Turnverein

Vorstand, Förster Schlag, Lehrer Ihm, Mb. Rosengarten
Komitee, H. Mettenheimer, H. Schirmer, H. Müller.

Komitee – Versammlung am 30. Mai 1912

1. Als Kassierer wurden gewählt:

1. Ag. Wolf, 2. H. Mettenheimer, 3. W. Zimmermann, 4. Friedr. Wäscher, 5. Chr. Sammet, 6. H. Schmidt.

2. Es wurde beschlossen den Gemeindeplatz hinter dem Dorfe (die Walme) zu pachten und einen schriftlichen Antrag an die Gemeindevertretung zu stellen.

3. Die erforderlichen Karten und Plakate sollen bei Bing in Corbach bestellt werden und zwar wie folgt:

400 Eintrittskarten gelb

50 Tanzkarten weiß

150 Mitgliedskarten blau

25 Plakate nach früherem Muster

4. Die erforderlichen Komiteeschleifen und Festgrüße sollen beschafft werden und wurde der Kassener Müller mit beauftragt. Das Aufkleben der Festgrüße wurde Herrn Mettenheimer übertragen.

5. Konitorwarenhändler sollen 2 – 3 zu gelassen werden.

Dem Karussellbesitzer Gänkel in Corbach soll abgeschrieben werden.

Eierhändler Leck in Ölshausen ist der Verkauf von Kirschen erlaubt, der Betrag des Standgeldes soll noch festgesetzt werden.

6. Der Stempelbogen soll beschafft werden und die Erlaubnis von Königlichem Landrat eingeholt werden.

7. Der Eingang des Festplatzes ordnungsmäßig herzustellen ist L. Berthold mit beauftragt worden.

8. Militär bezahlt die Hälfte Tanzgeld, Auswärtige auch Eintrittsgeld, Ortsangehörige sind jedoch eintrittsfrei.

9. Alle noch zu erledigenden Angelegenheiten wurden dem Kassierer Friedrich Müller übertragen.

Höringhausen, d. 30. Mai 1912.

Der Schriftführer i. Vert. Fr. Müller

Vertrag

Zwischen Gastwirt Becker und dem Festkomitee zu Höringhausen wurde heute folgender Vertrag abgeschlossen:

1. Die vier Höringhäuser Vereine, nämlich Krieger, Gesang, Freiwillige Feuerwehr und Turnverein verpachten an Gastwirt Karl Becker die alleinige Wirtschaft auf dem Festplatz während des am 14. und 15. Juli d. J. zu feiernden Volksfestes.
 2. Gastwirt Karl Becker verspricht hierfür freie Lieferung eines großen, geräumigen Festzeltes mit Tanzboden und freier Verköstigung der Musikkapelle an genannten Tagen.
 3. Becker verspricht genanntes Zelt bis Freitag den 12. Juli fertig aufzustellen, sowie für gute Beleuchtung und genügende Anzahl Tische und Bänke zu sorgen.
 4. Ferner verspricht derselbe für gute Speisen und Getränke zu sorgen.
- Dieser Vertrag wurde in zwei gleichlautenden Exemplaren aufgestellt und von beiden Teilen unterzeichnet.

Höringhausen d. 2. Juni 1912
Der Gastwirt
Karl Becker

Der Schriftführer i. Vert. Fr. Müller
Das Festkomitee
H. Schluckebier

Protokoll über die am 8/7. 12 abgeh. Comiteesitzung

1. Die unterdes eingegangenen Eintrittskarten wurden aufgeteilt und in je 20 abgezählt.
Es waren 549 Eintrittskarten a. 30 Pfg.
79 Tageskarten (grau)
92 „ (weiß)
186 Mitgliedskarten (blau)
2. Zur besseren Abgrenzung des Festplatzes sollen Erlenbüsche beschafft werden. Auch sollen Tannenreiser etc. zu Girlanden gehauen werden. Hr. Schluckebier soll die Eichenbüsche fahren, Fr. Sammet desgl.
Fr. Müller, H. Schmidt, L. Berthold, H. Müller, W. Dreier, W. Schluckebier sollen die Büsche abhauen.
(Freitag) desgl. Rosengarten, H. Frese, Fr. Sammet, Schirmer und Wäscher hauen Samstag Tannen und
H. Schluckebier (Dengel) fährt.
3. Die Einladung der Damen bleibt den Burschen Schmidt und Sammet überlassen.
4. Sonnabend Nachmittag sollen alle Mitglieder zur Ausführung der Arbeiten auf dem Festplatz erscheinen.
5. Der Festzug soll sich wie früher bewegen.
6. Zugordnung: I Kriegerverein, Feuerwehr, Gesangverein, Turnverein.
II Kriegerverein, Turnverein, Gesangverein, Feuerwehr.
7. Ständchen sollen bekommen: 1. Gebr. Schoch, 2. Vorsitzender, 3. Pfarrer, 4. Bürgermeister, 5. Dirigent des Gesangvereins.
8. Das Abholen der Fahnen soll wie früher geschehen, ebenso das Wegbringen. 9. Die Besitzer der Zuckerbuden sollen je 10 M Standgeld zahlen, der Kirschenhändler soll 1,50 Standgeld entrichten.

9. Es wurde folgender Antrag gestellt: Sollten die Einnahmen am 1. Tag nicht gut sein, so soll am 2. Tag ein nochmaliges Eintrittsgeld erhoben werden. Dieses Eintrittsgeld soll 30 Pfg. betragen. Dem Antrag wurde stattgegeben.

Höringhausen, d. 8.7.1912

Der Schriftführer
Ihm

Generalversammlung der festgebenden Vereine 28./7. 12

In der heutigen Generalversammlung wurde beschlossen, den Überschuß dem Krieger – Gesang – und Feuerwehrverein den bestehenden Festfonds beizulegen. Den des Turnvereins an den Turnverein auszuzahlen.

Dieser Betrag macht auf 20 Mitglieder, welche keinem anderen Verein angehören, a Mitglied 44 Pfg.. eine Summe 8,80 M. Ferner wurde beschlossen, den Spielleuten Lohaus und Figge den Beitrag von zwei M. zurückzuzahlen. Für den noch übrigen Betrag wurde ein Faß Bier getrunken.

Der Schriftführer

i. Vert. Fr. Müller

Fr. Heinemann

Schluckebier

W. Dreier

Chr. Ulrich

selbst geschrieben Rosengarten Rosengarten

Einnahme

1. Mitgliedskarten 138 a 2 M	276,00
2. Eintrittskarten 423 a 30 Pfg.	126,90
3. Tanzkarten 82 a 1 M	82,00
4. Standgeld	1,00
5. Tanzgeld v. Militär 8 M. a 50 Pfg.	4,00
Einnahme	489,90
Ausgabe	408,84
Überschuß	81,06

Übrig geblieben sind

Mitgliedskarten 48 Stck.

Eintrittskarten 126 Stck.

Tanzkarten 89 Stck.

Ausgabe

1. Musik, 12 Mann	313,60
2. Stempelbogen	4,50
3. Lustbarkeitssteuer	6,00
4. Damen Mühlhausen	4,85
5. Mettenheimer für Bindf. u. Festgrüße	4,80
6. Ring, für Einrahmen	7,00
7. Bing, Corbach	26,50
8. Becker, Gastwirt	33,65
9. Mehrhof	3,00
10. Müller für Auslagen	4,94
	408,84.

Abgeschlossen, Höringhausen d. 28. Juli 1912

Friedrich Müller, Kassenführer

Vorstehende Rechnung geprüft

Und für richtig befunden

Höringhausen, den 28. Juli 1912

L. Berthold

H. Schirmer

W. Sauer

WLZ, 01. 08. 1912. Carl Eierdey aus Höringhausen macht Urlaub auf Rügen – fällt ins Wasser – wird aber gerettet.

× **Höringhausen.** Wie die Zeitungen meldeten, ist die Landungsbrücke bei Binz (Insel Rügen) teilweise eingestürzt, über 100 Personen fielen ins Wasser und 20 ertranken. Die übrigen wurden durch die Offiziere und Mannschaften der Kriegsschiffe gerettet. Die Retter eilten auf flinken Dampfmaschinen herbei und entfalteten eine fieberhafte Tätigkeit. Unter den Geretteten befindet sich auch der auf einer Ferienreise befindliche Herr Postsekretär Carl Eierdey aus Höringhausen. Derselbe wurde von einem wackeren Matrosen im Wasser entdeckt und rechtzeitig ans Land gebracht. Wir gratulieren unserm lieben Postamtsvorsteher recht herzlich zu seiner Rettung.

WLZ, 19. 11. 1912. Der erste Unfall am Bahnhof.

Pyrmont.
+ **Höringhausen, 15. Nov.** (Folgenschwerer Zusammenstoß.) Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern nachmittag auf dem Bahnhof Höringhausen. Beim Rangieren stieß eine Lokomotive so heftig gegen den dort haltenden Personenzug, daß der angehängte Postwagen schwer beschädigt wurde. Der in demselben beschäftigte Hilfspostschaffner Heinrich H. aus Wildungen erhielt hierbei erhebliche Verletzungen am Kopfe, sodaß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und, auf Bahnhof Wildungen angekommen, per Wagen in seine Wohnung gebracht wurde.